



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Einsendungspreis): für jeden Sonntag, Mittwochs und Freitag monatlich Lei 25, halbjährlich Lei 120, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Bittu.
Schriftleitung und Redaktion: Prof. Dr. Bittu.
Verleger: Eugen-Georgescu, Str. Buchanan 10.
Telefon Nr. 660 — 4. Telefax Nr. 10000.

Bezugspreise (Einsendungspreis): für die Sonntagsausgabe monatlich Lei 25, halbjährlich Lei 120, für das Ausland 600 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 72,

Arad, Freitag, den 21. Juni 1935.

16. Jahrgang.

Baron v. Neurath

Botschafter in Rom.

Einer unkontrollierbaren Weltpolitik zufolge, soll in der deutschen Reichsregierung nächstens eine Umstellung vorgenommen werden, indem Reichskanzler Hitler das Außenportefeuille übernehmen wird, wogegen der jetzige Außenminister Baron Neurath zum Botschafter nach Rom ernannt werden soll.

Ribbentrop würde der neue Staatssekretär für äußere Angelegenheiten werden, während der bisherige Staatssekretär in diesem Ressort, Billow, der Londoner Botschafter des Reichs werden soll.

Deutsch-engl. See-Abkommen

abgeschlossen.

London. Gestern ist nach mehrwöchigen Verhandlungen mit den deutschen Bevollmächtigten betreffend das Verhältnis des Seerüstung eine Vereinbarung zustande gekommen und auch bereits unterfertigt worden.

Im Sinne der Vereinbarung kann Deutschland seine Seeflotte bis zu 400.000 Tonnengehalt ausbauen, während England eine Flotte von 1.200.000 Tonnen aufrecht erhalten darf.

Der Abschluß dieses Übereinkommens ist von weitestgehender Bedeutung und bildet einen Meilenstein im Abwärtsgang Deutschlands, da es zum ersten Mal seit dem Gettovertraben in Versailles geschieht, daß ein Siegerstaat mit dem besiegten Deutschland auf Grundlage der Ebenbürtigkeit einen Vertrag schließt.

Der „tenere“ Völkerbund

Bisher 12 Milliarden Erhaltungskosten.

Genf. Wie aus den Jahresrechnungen des Völkerbundssekretariates ersichtlich ist, betragen die Verwaltungskosten des Völkerbundes seit seinem Bestehen rund 12 Milliarden Lei. Rechnet man noch die ungeheuren Reise- und anderen Ausgaben von Bevollmächtigten der verschiedenen Länder hinzu, die, um an den Sitzungen des Völkerbundes teilzunehmen, Westreisen unternehmen müssen, kann man zu diesen 12 Milliarden noch 7-8 Milliarden Lei hinzurechnen. Und was haben die Milliarden getragen?

Arbeitsunfähige alle Männer

erhalten Ruhegehalt — in Schweden.

Stockholm. Das schwedische Parlament hat eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach alle arbeitsunfähigen Männer eine Pension von 250 Schwedischen Kronen, mehr als 12.000 Lei jährlich erhalten. Die zur Auszahlung notwendigen Gelder werden von den Gemeinden aufgebracht, wiewohl werden Luxusartikel wie Alkohol usw. dementsprechend mehr besteuert.

Bekanntnis Manius und Mihalaches:

Zur Demokratie und gegen „Numerus valachicus“.

Großversammlungen der Nationalgarantisten in Kronstadt und Arad.

Kronstadt. Auf den Ruf Manius und Mihalaches waren dem Parteitag der Nationalgarantisten nahezu 20.000 Anhänger, vorwiegend Landwehrmänner, zugeströmt.

Mihalache entwickelte die Idee des Bauernstaates und verurteilte in scharfen Worten die Idee des „Numerus valachicus“.

Manius sprach gegen die Regierung, die ihren Platz verlassen muß. Sodann gestellte er die Idee des „Nu-

merus valachicus“, die eine Beschränkung des Romänentums sei, da man unter dem Ausdruck „Walach“ einen Knecht und nicht einen freien Romänen versteht. Gegen die Widerhelden bedeutete der „Numerus valachicus“ einen Anschlag. Die Nationalgarantistische Partei tritt für die Rechte des Romänentums ein, jedoch sollen diese nicht durch Vergewaltigung der Widerhelden erreicht werden.

Große Versammlung in der Arader Mosoczi-Siedlung

Die Arader Parteiführung der Nationalgarantistischen Partei veranstaltete Sonntag in der Arader Vorstadt Mosoczi-Siedlung eine Propaganda-Versammlung, die sehr gut besucht war. Als erster Redner sprach der Versammlungsleiter, gewesener Parteisekretär Dr. Borloa. Nach ihm sprach Oberst Babeşcu in ungarischer Sprache und betonte, daß die heutige, den Widerhelden gegenüber unbilligste Regierungspolitik und der Numerus valachicus am meisten von den Nationalgarantisten verurteilt wird. Oberst Babeşcu sprach auch sehr gut deutsch und erklärte, daß die nationalgarantistische Partei für die deutsche Kultur immer viel übrig hatte und

mit der deutschen Widerhelden stets im besten Einvernehmen arbeitete. Die Partei hat sich zur Aufgabe gemacht, den Bauernstaat in Rumänien zu schaffen. Die jetzige Regierung, die an der allgemeinen Dummheit schuld ist, müsse gestürzt und die Zensur abgeschafft werden. Die Reden wurden von der Versammlung stürmisch applaudiert.

Hoffen wir, daß die Nationalgarantisten, wenn sie zur Macht gelangen, ihr Programm nicht wieder vergessen. Sie standen Jahre lang am Ruder und haben damals auf die den Widerhelden gemachten Versprechungen ebenso vergessen, wie alle bisherigen Regierungen.

Partei der allg. Ubrüstung

in England gegründet.

London. Unter Führung des gen. Ministerpräsidenten Lloyd Georges, gen. Ministers Philip Snowden u. a. wurde eine neue politische Partei unter dem Namen „Allion für die Erhaltung des Friedens und den Wiederaufbau“, gegründet.

Die Parteiführung fordert die Wähler auf, in Zukunft bei den Parlamentswahlen nur auf solche Männer zu stimmen, die für die militärischen Rüstungen sind und für die allgemeine Abrüstung eintreten.

Den Rufus haben 30 Mitglieder des Parlaments unterschrieben. Das Beginnen der englischen Volkspartei ist rühmendwert, doch wird es einer dauernden Oppositionstätigkeit verurteilt bleiben.

Das englische Volk ist ein Zwangsverband, der nur so lange dauert, als er mit eiserner Faust zusammengedrückt wird. England befindet sich in einem Dauerzustand zivilen Krieges. Ohne starke Flotte zu Wasser ebenso in der Luft und ohne Landarmee kann England nicht bestehen.

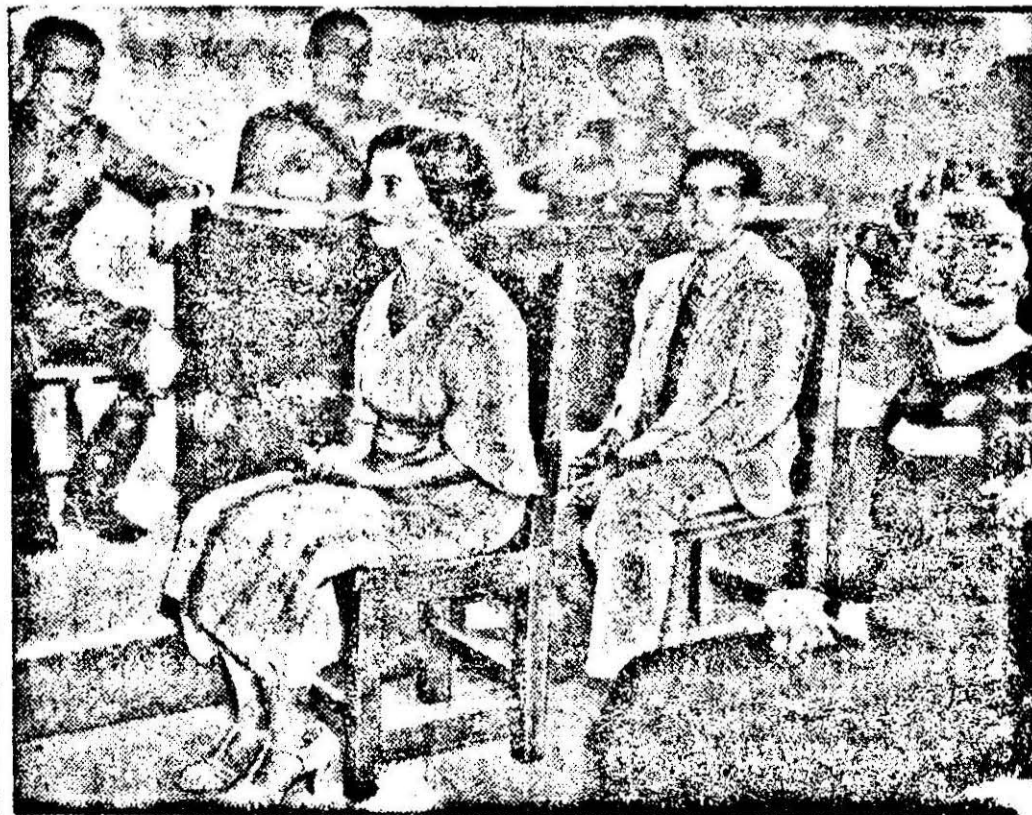
Trotz Erhöhung der Mehlsteuer

wird das Brot nicht teurer, sagt Ackerbauminister Cassu.

Bucuresti. Im Ackerbauministerium wird bereit über die Möglichkeit der Mehlerhöhung beraten. Laut amtlicher Schätzung ist heute mit einer Mehlmenge von 280.000 Waggons zu rechnen, wovon 70.000 Waggons für den Export bestimmt sind. Um diesen entsprechend den Inlandspreis des Mehls zu sichern, hat die Regierung bekanntlich beschlossen, das Prämiensystem wieder einzuführen. Diesem Zweck, so erklärte Ackerbauminister Cassu, will die Regierung aus der Mehlsteuer der Mühlen abzurufen. Aus diesem Grunde wird die Mehlsteuer von 25 Ban auf 1,15 Lei erhöht. Das diesbezügliche Gesetz wird schon demnächst dem Parlament vorgelegt. Der Minister erklärte ausdrücklich, daß die Erhöhung der Mehlsteuer keinesfalls die Verteuerung des Brotes nach sich ziehen wird, da vor allem nur die großen Mühlen die Steuer zu bezahlen haben. Sofern es im ganzen Land nur 240 Millionen namiger Bauernmühlen werden bei der Zahlung der Mehlsteuer mitgehoben.

Durch diese Erklärung hat sich der Ackerbauminister eine arge Blöße gegeben. Es ist ganz unvorstellbar, daß diese sog. namige Mehlsteuer die Mühlen zahlen werden, sowie auch die Brotmarken (wiewohl nicht die Bäcker sondern die Broesser zahlen). Die Mehlsteuer werden hauptsächlich die Bauern tragen, indem die Mühlen ihnen einen entsprechend geringeren Preis für den Mehl geben werden. Falls werden die Brotmarken einen erhöhten Preis für das Brot zahlen.

Zwei Frauen warten auf ihr Todesurteil



Conchita Badulescu (links) und Biomara O'Halloran de Alongo, zwei junge Ausländerinnen, die als Führerinnen einer jehntägigen Verbrecherbande in Matanzas vor Gericht gestellt wurden. Da auf ihrem Schuldenkonto zahlreiche schwere Verbrechen stehen, müssen sie sich auf ein Todesurteil gefaßt machen.

Kurze Nachrichten



Königinwitwe Maria ist, von Wien kommend, zum Besuch ihrer Tochter, Königinwitwe Mariora in Belgrad eingetroffen.

Der Timisoaraer Damenschneider Hermann Haas hat bei der letzten Ziehung mit dem Viertel-Los Nr. 10.915 eine halbe Million Lei gewonnen. . . Glück braucht der Mensch . . .

In Timisoara hat die Gänbin (Doge) des Ing. Otto Sonnenschein 19 Junge zur Welt gebracht.

Der Chef der Krankenkassa in Uib, Stefan Lipša, (Siebenbürgen) veruntreut 60.000 Lei und flüchtete.

Der Sekretär des Timisoaraer Bürgermeisters, Olimpius Dragan, der gegenwärtig Waffendienst leistet, wurde wegen Verletzung eines Offiziers verhaftet und gelangt vor das Militärgericht.

In den Gemeinden Gelnitz, Malabia, Milac und Comer (Kom. Bihar) ist die Schweinepeste ausgebrochen und richtet großen Schaden an.

Die nationale Agrarpartei unter Leitung Bogas und der Christlichnationalen Liga unter Führung Professor Lugas haben fusioniert und bilden unter dem Namen „Römische Einheit“ eine neue Partei.

Zwei Landwirte aus der Gemeinde Mischel bei Galaba wollten herannahende Wolkens durch Schüsse aus einer Wetterkanone verschrecken. Die Kanone explodierte aber und die Splitter töteten beide Landwirte.

In der Gemeinde Unganl (Sente) die 48-jährige Bäuerin Hlaca ihrem siebzehnten Kind das Leben. Alle Kinder sind am Leben.

Bei Storojnig (Bukowina) wurde ein Auto beim Überqueren des Bahndammes vom Lastzug gerollt und die 5 Insassen getötet.

Der 64-jährige Landwirt in der Gemeinde Friedl (Augsowien) tötete in einem Tobhirschkampf seine zwei Enkel samt seiner Tochter durch Artgriffe und erhängte sich sodann.

In Belfast (Irland) ereigneten sich blutige Zusammenstöße zwischen Angehörigen mehrerer Parteien. Vier Personen wurden getötet und viele schwer verletzt.

Der Schweizer Bundesrat hat den Antrag der Kommunisten auf Wiederherstellung des diplomatischen Verhältnisses mit Rußland abgewiesen und so bleibt das bisherige feindliche Verhältnis zwischen der Schweiz und Rußland auch weiter bestehen.

Im der spanischen Gemeinde Matara sind 16 Bewohner an Tollwut gestorben.

In Kairo (Ägypten) wurden dieser Tage 61 Grad Hitze gemessen. Mehrere Personen wurden vom Hitzschlag getroffen.

In Lurnu-Severin wurde eine Köpflerfamilie von einer wütenden Rabe gebissen.

Der kroatische Bauernführer Blaskichat wurde in Slavonisch Brod auf der Straße niedergeschossen.

Im Operationzimmer des Galaher Krankenhauses ist der Arbeiter Noan Oclicicani, der laut ärztlichem Befund vom Starstrom getötet wurde, aufgewacht und hat nach dem Leben.

Im Bahnhof von Bruch an der Deltza ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen. Drei Personen wurden getötet und über 20 mehrwunden verletzt.

Im Prantu George (Siebenbürgen) hat sich ein Beutnant aus unbekannter Ursache erschossen.

Valda — offener Feind des Deutschtums

Bündnis der „Erneuerer“ (Deutsche Volkspartei) zur Sicherung der Mandate.

Bucuresti. Das Blatt Valda-Boevods „Frontul Romanesc“ ergreift jede Gelegenheit, um seine Deutschfeindlichkeit zu bezeugen.

Vor Tagen hat das Blatt Valdas die Nationalgarantisten, — seine ehemaligen Parteigenossen — aus dem Anlaß angegriffen, weil die „Frankfurter Zeitung“ der Nationalgarantistischen Partei eine bedeutende Rolle voraussetzt. Daraus geht hervor, schreibt „Frontul Romanesc“, daß die Nationalgarantistische Partei in gehobener Verbindung mit Deutschland steht, was schwer zu verurteilen ist. — Valda selbst hat sich — wie bereits wiederholt berichtet, — für eine ausgesprochene franzosenfreundliche Richtung gegen Deutschland ausgesprochen.

Valda und sein Flügel haben aber auch gegen den deutsch-romanischen Handelsvertrag Stellung genommen und protestieren dagegen, denn dadurch werde „dem deutschen Drang nach Osten das Tor geöffnet.“

Valda ist jedoch nicht nur aus außenpolitischen Gründen dem deutschen Reich ein Feind, sondern er ist auch den Deutschen Rumänen nicht freundlich gesinnt. In einem anderen Aufsatz schreibt sein Blatt in sehr gehässiger Ton gegen die Banater deutschen Banken (Banater Bankverein u. Schwäbisch-Handels- und Gewerbebank), ebenso gegen die siebenbürgisch-sächsischen Banken. Es sei diesen

Banken mit Hilfe des Negativer Kapitals, durch die Nationalbank, gelungen, in die Höhe zu kommen und sogar die Umschuldung siegreich zu überbauen. Den deutschen Banken gehe es besser als den rumänischen. Die deutschen Banken aber seien „fremder“ Besitz.

Diese Behauptung ist eine glatte Lüge, denn die deutschen Banken Rumaniens bekommen von der Nationalbank nur lächerlich kleine Kreditskonten. Bei der Umschuldung hat die Nationalbank im Sinne des Gesetzes nur den rumänischen Banken Kredite gewährt. Die deutschen Banken mußten sich aus eigenen Kräften zu retten suchen. (Der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank ist dies nicht gelungen. Sie mußte liquidieren.)

Valdas Blatt schürt den Haß gegen das Deutschtum Rumaniens einmal durch Aufstachelung der Lüge, daß die deutschen Banken mit Negativer Geld fest gefüttert wurden, während die Negativer Banken darben. (In Wirklichkeit haben die Negativer Banken beinahe mehr Milliarden von der Nationalbank, als die deutschen Banken an Millionen bekommen.) Der Haß gegen die deutschen Banken wird dadurch gesteigert, daß das Blatt Valdas sie als „fremden Besitz“ bezeichnet. Wir Deutschen sind in den Augen Valdas „Fremde“ in Rumänien.

Valdas Verrat an der

Vor dem Krieg hat Valda Arm in Arm mit der „Ungarisch-deutschen Volkspartei“ für die Rechte der Windobwelter gekämpft. Er hat diese Rechte Anno 1918 in Karlsburg feierlich beschworen u. zeigte den Windobwelter auch stets freundschaftliche Willen. Ungefähr ein Jahr ist es, seit Valda sich in seiner wahren Gestalt zeigte und den Grundsat des „Numerus

Deutschen Volkspartei.

valachicus“ verkündet. Die Windobwelter sollen von überall verdrängt werden und alle Stellen sollen Rumänen einnehmen.

Valda hat den eigenen Grundsätzen den Rücken gekehrt und ist jenem Bündnis untreu geworden, welches ihn mit der alten Deutschen Volkspartei verband hatte.

Verrat der „Neuvolksparteier“ an der Alten Volkspartei.

Es ist nur natürlich, daß die Windobwelter, die sich den Namen der alten Deutschen Volkspartei zu eigeneten, den Leitgrundsatz der Partei, die Demokratie aber treulos verleugnen, sich mit Valda verbinden. In ihren Blättern webt die „Nu-

merus valachicus“-Rede gelobt nicht als ob die Windobwelter nicht in Rumänien wären damit, daß Valda sein Freund des Deutschtums ist und daß er weder staatspolitisch noch wirtschaftspolitisch von der französischen Richtung jemals abgehen wird.

Pakt mit Valda zur Sicherung der Mandate.

Valda gilt aber in Augen der ungeliebten Volksparteier als der „kommende Mann“. Darum haben sie, wie es unter dem „Etiquet der Verschönertheit“ jedem zugeraunt wird, einen Pakt mit Valda geschlossen. Ein durch sein gewöhnliches Fernhalten von den Parlamentssitzungen und ausdauerndes Nichtstun bekannter Abgeordneter läßt bereits in seinem Verfall verlaufen, daß sein Mandat durch den Pakt mit Valda gesichert ist.

Der Wille der Wähler ist etwas, auf was man speien kann. Der Pakt ist die Hauptsache! Ob Valda deutschfreundlich oder deutschfeindlich ist, kommt nicht in Betracht. Paktfreundlich soll er sein und Mandat soll er ausüben! Unser Volk kann nur dadurch „erneuert“ werden, wenn ein Nichtstuer weiter sein Mandat behält und einige Nichtstümer Mandate bekommen.

Bewilligung für Kartenspiel

in Gasthäusern, Kaffeehäusern, Vereinslokalen u. Clubs werden erteilt.

Bucuresti. Im Ministrial Oficial Nr. 134 vom 15. Juni erschien eine Kundmachung des Arbeits-, Gesundheits- und Wohlfahrtsministeriums, in welcher allen Interessenten bekanntgegeben wird, daß auf Grund einer Anweisung der permanenten Zentralkommission für Glücksspiele vom 11. Juni 1935 beschlossen wurde, Autorisationen für die Funktionierung von Glücksspielen in verschiedenen Kategorien den Clubs und Vereinen, die den Bestimmungen des Gesetzes Genüge leisten, ohne Ausnahme, nur zweimal jährlich, und zwar am 1. Juli und am 1. Dezember eines jeden Jahres zu erteilen.

Demgemäß müssen die Gesuche samt den dazu nötigen Dokumenten beim Sekretariat der permanenten Zentralkommission spätestens bis 25. Juni oder 15. November eines jeden Jahres eingereicht werden. Emitter eingetragene Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Konferenz

des Kleinen Entente
Bucuresti. Die heutige Jahreskonferenz des Kleinen Entente wird am 22. und 23. Juni in Belgrad abgehalten.

Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie!
Die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse im Araber Deutschen Mädchengymnasium finden Freitag, den 21. Juni um 8 Uhr vormittags statt. Die Gebühren betragen 80 Lei und an Schriften ist der Geburtschein, wie auch das Zeugnis aus der 4. Volksschulklasse mitzubringen.
Eine 7-prozentige Steuerermäßigung genießen nach einer amtlichen Verlautbarung des Finanzministeriums alle Steuerzahler, die bis zum 30. Juni die restlichen Steuern, die sie dem Staate schulden, oder aber ihre Gesamtsteuern für das Steuerjahr 1935-36 in vorhinein bezahlen.

Der „rote Jar“

verhaftet die Witwe des „Vaters der Revolution“.
Wien. Laut Berichten aus Moskau wurde die Witwe Lenin, der von seinen Bolschewiken-Kameraden den Beinamen „Vater der Revolution“ erhielt, verhaftet. Die Witwe Lenin, selbst eine aktive Vorkämpferin des Bolschewismus hat sich vor dem „roten Jar“, — wie Stalin genannt wird, — dadurch verächtlich gemacht, daß sie für die Bequabigung der nach Sibirien verbannten Bolschewikenführer Zimonow und Kamensow eintrat.

Statistik eines Menschenlebens

In 50 Jahren seines Lebens verbraucht der Mensch im Durchschnitt 17.000 Pfund Brot, 16.000 Pfund Fleisch, 4.600 Pfund Gemüse, Eier und Fisch; er trinkt etwa 20.000 Liter Flüssigkeit, wovon 80 Prozent auf Wasser entfallen, der Rest hauptsächlich auf Tee, Kaffee und Bier. Während dieser 50 Jahre veratmet der Mensch 50000 Nächte, 6.500 Tage, braucht 800 Tage zum Gehen, 1500 Tage zum Essen, amüsiert sich 400 Tage lang und ist 500 Tage krank.

Deutscher Pfadfinder

Bei Neupetsch ertrunken.
Wie aus Neupetsch berichtet wird, ist der 13-jährige Andreas Fabian, der mit 29 Pfadfinder-Kameraden aus Timisoara einen Ausflug gemacht hatte, beim Baden in der Temesch ertrunken. Der Anab: hatte sich trotz der Warnung des Kolonnenführers Wilhelm Schuster zu weit ins Wasser gewagt und ertrank, da er des Schwimmens unfähig war. Sein jüngerer Bruder Gabriel wollte ihn retten, wäre aber auch beinahe ertrunken.

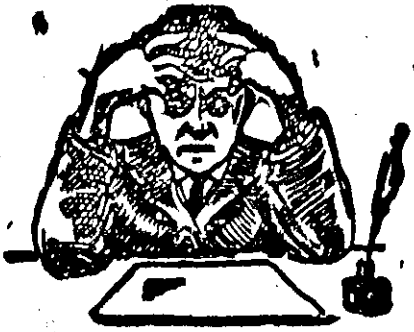
Dreifaches Fest einer Triebswetterer Familie.

Sonntag wurde in Buglasi ein selten dreifaches Fest in der Familie Ramrat begangen. Der 79-jährige Triebswetterer Landwirt Anton Regner und seine 74-jährige Gattin Anna Mager feierten ihre goldene Hochzeit, während der Schwiegersohn Regniers, der pensionierte Oberbeamte der Timisoaraer Tabakfabrik Josef Ramrat und seine Gattin geb. Regnier, die jetzt in Buglasi wohnen, das Fest der silbernen Hochzeit bezauberten und der Sohn Ramrats, der Budapester Goldarbeiter Josef Ramrat junior mit Frau Maria hat den Bund fürs Leben geschlossen.



Der Vater: „Wann ich die 1.000 Lei geben werde, um ein Kleid zu kaufen — was für ein Kleid willst du wählen?“
Die Gattin: „Eins für 1.500 Lei.“

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die möglichen schweren Folgen einer Verordnung des Finanzministers, wonach die Beamten angewiesen werden, sich bei allen Amtshandlungen der größten Höflichkeit zu befleißigen. Eine starke Zustimmung für Leute, deren Grundsatz ist, daß man seine Amtstellung nur dann entsprechend würdigt, wenn man das Publikum je unwürdiger behandelt. Der Finanzminister verlangt von den Finanzern etwas ganz Unnatürliches: ein wahres Verbrechen wider die Finanzier-Natur. Und man müßte schon bangen, daß mancher, ehe er sich bis zur Höflichkeit entehrt, seinen Beruf oder gar sich selbst an den Nagel hängt. — Man kann unbefragt bleiben! Der Finanzminister hat schon gar manche Verordnung ergehen lassen u. den Finanzern mit dem und jenem androht. Wegen Grausamkeit im Entwerfen und Eintreiben der Steuern, oder Angrabung des Publikums ist noch keinem etwas geschehen. Derlei Verordnungen, zeitweilig herauszugeben, sollen zur Beruhigung der Steuerpflichtigen, jedoch keinesfalls zur Beunruhigung der Finanzier dienen.

— über die Henne eines Hausbesizers in Chatham (England), die am 6. Mai, am 25. Jubiläumstage der Krönung des englischen Königsgepaars ein Ei legte, auf welchem deutlich ein J. zu sehen ist. Ein Wunder ist geschehen! Die Henne hatte ihre Gefühlsverbundenheit mit dem jubelnden englischen Volk zum Ausdruck gebracht und schrieb, — um verstanden zu werden, in der Menschen- und nicht in der Hühnersprache — den Anfangsbuchstaben des Wortes Jubiläum auf ihr Ei. Und noch dazu die reizende Aufmerksamkeit, daß sie das Jubiläum-Ei genau am Jubiläumstage legte. — Ich wünsche sehr, daß die Geschichte von der Henne mit dem Jubiläum-Ei eine freche Zeitungsentee ist, die ein Reporter mit schwüler Phantasie ausbrütete.

— was wohl die vielen Adler in Europa fischen mögen, die vor einigen Tagen, aus Asien kommend, zu Tausenden über Bulgarien nordwestwärts flogen. Raubzeug haben wir übergenug in Europa und könnten ansehnliche Eisenbahnzüge und Schiffsladungen von diesen Galtensvögeln liefern. Was wollen dann die asiatischen Raubvögel? Verbreitet der tristenmatte Körper Europas schon einen solchen Raubgeruch, daß die Raubvögel aus asiatischer Ferne in Erwartung eines baldigen Schmusses herbeifliegen?

— über den Fall einer Bukowinaer Lehrerin, die Romanistin ist und dennoch sprachgeprüft wird. Daran sind Haß und Liebe schuld. Der Haß gegen die Minderheiten bringt es mit sich, daß man Lehrpersonen zur Sprachprüfung verurteilt. Die betreffende Lehrerin ist aber durch die Liebe ein Opfer des Hasses geworden. Sie liebte nämlich einen deutschen Lehrer. Die Liebe ist zur Ehe gediehen und die Romanistin trug von dann an den deutschen Namen ihres Mannes. Als der Prüfungsakt gegen die Minderheiten - Lehrpersonen ausbrach, wurde auch die Romanistin mit dem deutschen Namen auf die Liste der Verurteilten gesetzt. Sie wies vergebens nach, daß sie Romanistin sei und ihre Muttersprache vollkommen beherrsche. Es half nichts, denn der deutsche Name verurteilte sie zum Sprachgeprüftwerden. Die Romanistin soll vermutlich auch dessentwegen bestraft werden, weil sie den „Schritt“ beging und einen Deutschen heiratete.

Prinzessin wird Filmschauspielerin

Prinzessin Katharina von Griechenland, Tochter des verstorbenen griechischen Königs Konstantin, ist als Filmschauspielerin nach Hollywood gegangen. Die Prinzessin hat sich in Paris wiederholt als Amateurschauspielerin betätigt und viele Erfolge erlangt.

Verfassungsänderung unausbleiblich

Kampf zwischen der Familie Bratianu und Latarescu. — Im Herbst fällt die Entscheidung.

Bucuresti. Das Blatt „Zorile“ wagt zu behaupten, daß Ministerpräsident Latarescu in allernächster Zeit eine gründliche Verfassungsänderung durchführen will, trotzdem in der liberalen Partei gewichtige Stimmen gegen diesen Plan laut werden und es in dieser Frage auch bereits zu heftigen Zusammenstößen gekommen ist. Parteipräsident Dinu Bratianu ist das Haupt der Opposition gegen die Verfassungsänderung.

Die Opposition Dinu Bratianus und seiner geringen Anhängerschaft seien kein ernstes Hindernis, verhindern die Anhänger Latarescus. Ein anderes Hindernis bestände, dessen Befreiung oder Umgehung große Schwierigkeiten bereite. Im Einvernehmen in Kraft stehende Verfassung muß nämlich ein Antrag auf Verfassungsänderung zweimal im Parlament vorgelesen und angenommen werden. Erst dann werden Abgeordnetenhaus und Senat aufgelöst und die Nationalversammlung gewählt. Hiermit der Antrag in dritter Lesung angenommen worden, um Rechtskraft zu erlangen. Latarescu wähnt sich in der Sache sicher zu sein, daß die Mehrheit des Parlaments für den

Antrag stimmen wird. Vor der Nationalversammlung aber hat er Angst, da es nicht sicher ist, daß er deren Mehrheit für seinen Plan gewinnen kann.

Die spitzfindigsten Juristen in der Gefolgschaft Latarescus zerbrechen sich eben darum den Kopf darüber, wie dieser gefährliche Punkt umgangen werden und die Verfassungsänderung vom Parlament rechtskräftig, — ohne Befragen der Nationalversammlung — durchgeführt werden könne. Das heißt: eine Verfassungsänderung durch Vorlegung der Verfassung.

Latarescu will durch die Verfassungsänderung die Rechte des Parlaments noch mehr einschränken, die Rechte der Krone stärken und die Bestimmung über die Verantwortlichkeit der Minister schärfer fassen.

Dinu Bratianu sucht sich mit seinem Neffen Georg Bratianu zu verständigen und die liberale Partei, — die eigentlich ein Familien-Gut der Bratianus war — im alten Geiste neu zu beleben.

Das Ringen zwischen den Bratianus und Latarescu wird im Verlaufe dieses Herbstes zur Entscheidung kommen.

für Herzkrankte, gegen Überverhaltung, hohen Blutdruck, Rheuma, Nieren-, und Blasenleiden, Leberkrankheit, Nerven-, Frauenkrankheiten, sowie Eiersch. Entzündung, unregelmäßige Blutungen usw. usw.
Konvaleszenten und Blutarmen bietet die wunderbarste Heilung das

Heilbad Lipova

mit seiner Radsumaktivität, Kohlenäure, Eisen, Schwefel und sonstige Mineralien enthaltenden Quellen.
Moderne, neue Hotels, bequeme Zimmer, erstklassige Küche, Verköstigung (5-maliges Essen) samt Zimmer täglich von 10 Lei aufwärts.

Unterirdischer Tunnel

aus der Römerzeit bei Konstanza entdeckt.

Konstanza. Einige Ausflügler machten in der Nähe der Gemeinde Ghilovinar eine sensationelle Entdeckung. Unweit von der Ruine der alten römischen Festung entdeckten sie den Eingang zu einem unterirdischen Gang. Beim Eingang hat er eine Höhe von einem Meter. Weiter nach innen zu erreicht der Tunnel gleichzeitig eine Verbräunung u. eine Höhe von 3—4 Metern. Nach 100 Meter führt der Tunnel abwärts, um nach ungefähr der gleichen Strecke wieder in die Höhe zu streben. Der Boden des Ganges ist sandig, stellenweise festig.

Die Ausflügler durchforschten den Tunnel bis auf eine Strecke von zwei Kilometern. Weiter konnten sie wegen der schlechten Luft, die die Atmung fast unmöglich machte, nicht mehr vordringen. Man ist allgemein der Ansicht, daß es sich um einen unterirdischen Gang handelt, der seinerzeit von der Festung Adam Clissi zu einer anderen Befestigung diente.

S P O R T

Lipova. Der Lippaer Sportverein „Brüderlichkeit“ spielte Sonntag gegen den Neufantannaer Sportverein um den „Regel-Pokal“. Das Spiel endete unentschieden 2:2. „Brüderlichkeit“ Jungmannschaft—Jungmannschaft Minis 4:2 (2:0). Tennisplatz USC Arab—„Brüderlichkeit“ 8:3.

Schager Spiv.—Tjwatsmet von. Jugendverein 4:1 (0:0)

Pokalspiel in Deutschantimichael. In Deutschantimichael wurde in Veranstaltung des dortigen Sportvereines ein Pokalwettkampf abgehalten, an welchem folgende Vereine teilnahmen: Sadelhausen, Billeb, Großbergsau und Kleinbergsau. Die Ergebnisse sind folgende: Sadelhausen—Billeb 2:2, Deutschantimichael—Großbergsau 1:1, Billeb—Kleinbergsau 1:0, Sadelhausen—Großbergsau 0:0, Deutschantimichael—Kleinbergsau 1:0, Billeb—Großbergsau 2:0, Deutschantimichael—Sadelhausen 1:0, Deutschantimichael—Billeb 1:0. Demnach hat der Deutschantimichaeler Sportverein den von ihm gestifteten Pokal selbst gewonnen.

12 Millionen Verlust

der Araber Zuckersabrik.

Die Arab-Christlauer Zuckersabrik, welche über ein Aktienkapital von Lei 134.937.000 und einen Reservefond von Lei 2.263.000 verfügt, hat ihre Bilanz vom vergangenen Jahre mit 14.284.397 Lei Verlust geschlossen. Obwohl dieser Verlust trotz der Zuckerspreiserhöhung entstanden ist, darüber könnten nur die Direktionsmitglieder Aufschluß geben.

Der Exekutor eingesperrt.

Der Exekutor der Araber Gemeinde Lazari, Miru Roti, wollte bei dem Landwirt J. Danca eine Pfändung vornehmen. Dabei entspann sich ein Streit, als Danca plötzlich die Zimmertür zuschlug und den Exekutor ein-sperrte. Roti wurde später von Passanten befreit. Der Araber Gerichtshof verurteilte gestern Danca wegen Vergehens gegen eine Amtsperson zu 15 Tagen Arrest.

Straßenbauarbeiten

in Temesch-Torontal

Aus Timisoara wird berichtet: In Buziasch wurde die Straße von der rumänischen Kirche bis zu dem Gebäude des Oberstaatsrats mit Basaltwürfelsteinen gepflastert, welche Arbeit dem Komitat 1.700.000 Lei kostete. Außerdem arbeitete die Straßenbau-Maschine auf der Timisoara—Buziascher-Straße und Buziasch—Kekasch r-Straße, wo der neuangelegte Schotter hineingepresst wird. In Lippa wird heuer der Straßeneingang bis zum Zentrum gepflastert. Dann wird die ganze Straße durch Lippa mit Basaltsteinen gepflastert und bleibt nur noch die Verbindung von Lippa mit dem Heilbad, Saurbunn, was leider noch Zukunftsmusik ist, weil sehr dies auch gerade im Interesse des noch immer nicht nach Gebühre gewerketen Autors erwünscht ist.

Das Komitat hat mit einem Aufwand von 120.000 Lei bei Morawika eine Holzbrücke erbaut. In Petroman wird mit einem Kostenaufwand von 600.000 Lei ein Rathaus gebaut.

Deutschantimichaeler Bursche

in der Bega ertrinkt.

Aus Deutschantimichael wird uns berichtet: Der 16-jährige Sohn Hans des Landwirtes Franz Schmitz ist das Opfer des Uebermutes geworden, welchen der Jugend eigen ist und ihr nur zuoft zum Verhängnis wird. Der Bursche durchschwamm die Bega zu dem ihm und jurist. Mit dieser Kraftleistung nicht zufrieden wollte er die Schwimmtour zum drittenmal wiederholen. Während des Schwimmens überfiel ihn wahrscheinlich ein Krampf u. er schrie um Hilfe. Einige Schwimmer versuchten ihn auch zu retten, jedoch tauchte er, vom Wasser fortgerissen, anderswo auf, als wo man ihn suchte und verschwand schließlich in der Tiefe.

Fangen von Wild verboten.

Wie wir erfahren, wurde in der letzten Zeit öfters Jagdwild u.zm. junge Rehe und Hasen, Rebhühner, Wachstel etc. gefangen und in der irrthümlichen Ansicht nach Hause genommen, um es großzuziehen.

Abgesehen davon, daß die Aufsucht selten gelingt, ist das Fangen jeglichen Wildes streng verboten und wird laut dem Jagdgesetz mit einer Strafe von 200 bis 2000 Lei geahndet.

„Stilleben“ in Siria

Von sich vergessener Mann mishandelt eine Frau.

Die Separaten und Zwistigkeiten unter den Bulgaren katholischen Bevölkerung haben abermals zu einem unliebsamen Zwischenfall geführt. Ein fährndes Mitglied der ungarischen Gesellschaft glaubte seiner vitterlichen Gesinnung in der Form Ausdruck geben zu können, daß er, im Zusammenhange mit einem Dorke, eine wehrlose deutsche Frau auf der Straße mishandelte. Der Fall wird vor dem Gericht eine Fortsetzung haben, wo der Mut des „starken“ Mannes wahrscheinlich durch einige Tausender geschwächt werden wird.

Gemüthlicher Abend in Neuarad

Die Neuarader „Bunderschaft“ veranstaltete am 29. Juni l. J. abends 9 Uhr im Lokale des Gewerbetriebes, unter Mitwirkung der Sängergesellschaft des Neuarader Kulturvereines, einen gemüthlichen Abend mit Tanz, der sehr gut zu gelingen verspricht. Eintritt nach Belieben. Die Musik besorgt die Kapelle Paul Klug.



Festtag englischer Veteranen

Im königlichen Hospital zu London Chelsea wurde der Jahrestag der Gründung durch Karl II. im 17. Jahrhundert feierlich begangen. Der Fester wurde auch der Chef des Generalstabes, General Sir Archibald Montgomery Maffingbord, bei und zeichnete die alten Veteranen durch persönliche Unterhaltung aus.

Bewerbeausstellung

in Triebswetter.

Der Triebswetterer Handels- und Gewerbeverein feierte am Sonntag, den 16. d. M. in den Lokalitäten des Aron'schen Gasthauses das 25-jährige Jubiläum seines Bestandes, welches mit einer sehr gut gelungenen Gewerbeausstellung verbunden war. Ausgestellt waren seitens der dortigen Kleingewerbetreibenden verschiedene Erzeugnisse, die dem deutschen Gewerbe alle Ehre eintrugen.

Den Königsaft hielt beim Festessen Pfarrer Willkomm und Abgeordneter Hügel begrüßungswünsche in einer längeren Rede den jubelnden Triebswetterer Gewerbeverein, mit dessen Mitgliedern er größtenteils in freundschaftlichen Beziehungen verbunden ist.

Nachher hielten noch Toastreden auf den Verein sowie die Fahnenmutter Gemeindevorsteher Fretot, der Wizeobmann des Handels- und Gewerbevereines Roth in Abwesenheit des erkrankten Obmannes Peter Bernward, der pensionierte Direktorlehrer Harter, Pfarrer Manoubre, der Gemeindevorsteher Dr. Koch, der Vorkämpfer Gewerkschaftspräsident Schwarz usw.

Wohl versuchten auch einige unerfahrene Elemente in die Politik zu bringen, der Versuch wurde jedoch abgelehnt, so daß dadurch der gute Eindruck keine Einbuße erlitt.

7000 Lei wöchentlich

erhalten Ausländer in Rumänien von ihren gesperrten Lei-Forderungen.

Die Rumänische Nationalbank hat im Einvernehmen mit der Regierung beschloffen, allen Ausländern, die in Rumänien Lei-Forderungen haben und nach Rumänien kommen, wöchentlich 7000 Lei aus ihrem Guthaben zur Verfügung zu stellen. Diesbezügliche Gesuche sind an die Nationalbank zu richten. Die Auszahlungen werden am Reisepaß der Fremden vorgemerkt.

Glücklicher Fund

eines Neppendorfer Landwirts.

Der Neppendorfer Landwirt Eckenreiter hat in seinem Feld ein Rebhühnchen mit 13 Eiern gefunden, das die Henne vermutlich auf kurze Zeit verlassen hatte. Der Landwirt entfernte sich sofort, um das Brüten nicht zu stören, und als er zurückkehrte waren die Küden schon aus den Eiern geschlüpft.

*) Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu melden trachten.

Kriegsgefangener spricht über Rußland

Erzwingene „Kollektivwirtschaft“ nimmt dem Volk die Lust zur Arbeit, weil Einer sich auf den Anderen verläßt.

Seitdem Rumänien mit Sowjet-Rußland auf freundschaftlichem Fuße steht, kommt es immer häufiger vor, daß Kriegsgefangene ihren Weg in die geliebte Heimat zurückfinden.

So ging es auch — wie wir bereits in unserer Sonntagsfolge kurz meldeten, — dem sächsischen Landmann Joh. Lentesch der am 27. August 1914 in russische Kriegsge-

fangenschaft kam und somit 21 Jahre bei fremden Leuten zugebracht hat.

Nach mehreren vergeblichen Fluchtversuchen, Entbehrungen, Krankheiten, Hungersnot, Bedrückungen und Todesgefahren ist es ihm vor einigen Tagen gelungen, wieder glücklich und gesund in seiner Heimatgemeinde Lartlau zu landen.

Hunderttausende Kriegsgefangene an Storbüt gestorben

Als hiesiger Sanitäts-Zugsführer war er gleich in den ersten Jahren einem großen Gefangenenlager zugeteilt, wo er an der Seite eines Arztes die Not seiner Leidensgenossen zu mildern versuchte.

Er sah mit eigenen Augen, wie in ihrem Gefangenenlager allein, tausende Kriegsgefangene infolge mangelhafter und einseitiger vitaminarmer Ernährung — Tee, Hirsebrei, Krautsuppe usw. — an Storbüt (Typhus), Typhus erkrankten und elend zu Grunde gingen.

Kein Bad stand den Bedauernswerten zur Verfügung u. sie mußten bei großer Kälte — es waren oft auch 40 Grad unter Null — in Holzbaracken schlafen und hatten als Kälteschutz bloß ihren Mantel. Ungezieser aller Art vermehrte sich in erschreckender Weise und trug viel zum Ausbruch infektöser Krankheiten bei.

Hungersnot, weil jeder Kommunist „Führer“ sein und Niemand arbeiten will.

Da kam im Jahre 1922, weil alle sich auf den „Gemeinnutz“ verlassen und niemand ernstlich arbeiten wollte, eine große Hun-

gersnot über Rußland. In Ermangelung von Getreide wurden getrocknete Sonnenblumenstengel, Kartoffellaub und Schilfrohwurzeln zu Pulver gestampft, dieses Gemisch mit Hirse- und Weizenmehl gemischt und daraus Brot gebacken. In dieser Hungerperiode konnte man im Tauschwege für 10 Kilo Kartoffeln einen Goldring und für 38 Kilo Weizen ein schönes Pferd erhalten. Kiew, Astrachan, Nowgorod, Omsk, Krasna, das sind die Leidensstationen, wo der als Jüngling für das Vaterland in den Krieg gezogene und nun nach 21-jährigem Leiden als gealterter Mann aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Lentesch sich als Willergehilfe, Maurer, Schuster und vor allen Dingen als Landwirt sein saures Brot verdiente.

Auch in einer großen, sibirischen Molleirei-Genossenschaft war er als Arbeiter tätig.

die im Jahre 1919, 1920, noch täglich 16.000 Liter, im Jahre 1930 aber infolge der kollektiven Wirtschaft (Einkaufung) täglich bloß 480 Liter Milch zu Butter verarbeitete.

Der Bauer ist nicht Herr seiner Scholle.

Die Sowjet-Regierung enteignete den Bauern nicht bloß alle Haustiere — Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe, Esel und dgl., nein auch ihr Grund und Boden und die landwirtschaftlichen Geräte wurden unter dem Schlagwort „Gemeinnutz“ kommunistiert und gehören dem Staat, das heißt der gesamten Gemeinschaft des russischen Volkes. Die Gemeinschaft bebaut auch heute den Grund und Boden und erhält dafür einen gewissen Prozentsatz, während der Rest an Getreide in die großen staatlichen Fruchtmagazine abgeführt wird.

Auf solche Weise soll es in Rußland keine

großen und kleinen Grundbesitzer, aber auch keine Reichen u. Armen geben, alles gehört dem Staat, der Gemeinschaft.

Selbst die Beamten und Arbeiter in den Fabriken, die Apotheker, Kaufleute, Rasterer und Menschen, die einen Beruf ausüben, sind Beamte des Staates und werden von diesem so knapp bezahlt, daß sie oft Hunger leiden.

Die Bauernschaft kann sich nur schwer in dieses System einfügen und es vergeht fast kein Jahr, wo es nicht zu blutigen Aufständen bei den Fruchtrequirierungen kommt.

Rein Glodenklang ruft zur Kirche.

Das religiöse Leben ist wie erstorben. Kein Glodenklang ladet das Volk am Sonntage in die Kirche, denn diese ist verbrannt, oder daraus ein Haus gemacht worden, wo die Theater- oder Kinovorstellungen abgehalten werden.

Die Pfarrer haben meist einen anderen Beruf ergriffen oder wurden nach Sibirien verbannt und der Lote wird ohne Geistlichen begraben.

So sieht es heute in Rußland aus. Der Bauer ist nicht mehr Herr auf seiner Scholle, er arbeitet sein Leben lang nur für den Staat, das heißt die „Gemeinschaft“, in welcher sich so viele Faulenzer, Propagandisten

und „Führer“ befinden, die als Parasiten leben, daß immer Mangel für die produzierende Arbeiter herrscht. Das Volk selbst wartet mit Ungeduld auf den Tag, wo es die aufgezwungene Diktatur abschütteln und wieder als freie Bürger, ohne diese politischen Fehereien, nicht für die Tagelöhne sondarn für sich selbst und die eigene Familie arbeiten kann.

Dieser Tag der Befreiung wird jedoch noch lange nicht kommen, weil — wie wir dies sehen — die Diktatoren alle Gegner mit Gewalt unterdrücken und sich durch ihre gutbezahlten Schergen am Ruder halten.

Spartassa-Gründung

in Schag.

Sonntag wurde in Schag eine Genossenschafts-Spartassa auf der Grundlage von Anteilsscheinen gegründet. Die Anteilsscheine kosten 500 Lei das Stück und müssen binnen zwei Jahren in wöchentlichen Raten von 5 Lei einbezahlt werden. Es ist nur zu begrüßen, wenn unsere Ortschaften wieder selbst die Leitung ihrer finanziellen Angelegenheiten in die Hände nehmen. Wäre es vor 10 Jahren auch so gewesen, daß man seine Gelder selbst verwaltet hätte, statt es in die Banken der politischen Parteien zu schicken, wären unserer Volkswirtschaft hunderte Millionen erspart geblieben.

Liebesdrama in Buzlask

Milkydorfer Jüngling sticht seine Geliebte und dann sich in die Brust.

Im Badeort Buzlask hat sich eine Liebestragödie abgespielt. Der Elektrotechniker Franz Weiß junior, ein gebürtiger Milkydorfer, beglückte Frä. Mariška Ghurjan, die hübsche Tochter eines Buzlasker Landwirts, von der Tanzschule nachhauft.

Unweit vor dem Elternhause zog das verliebte Elektrotechniker sein Taschmesser und steckte dem Mädchen vier Stiche in die Brust. Nachher bogab sich der junge Mann nachhause und stieß sich das Messer in die Brust.

Der Zustand des Mädchens und des jungen Mannes ist nicht besorgniserregend. Sie befinden sich in häuslicher Pflege. Man vermutet, daß Weiß die Tat aus Eifersucht beging.

Neue Bücher

Rudwig Anzengruber: „Der Schandfleck“

Dorfroman 376 Seiten, in Leinen gebunden Rm. 2.40. Verlag Bibliopress, Leipzig.

Dieses Buch schildert herb und erschütternd die Schicksale einiger Dorfbewohner. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht eine Bauernfamilie, deren Haupt ein vor der Zeit gealterter Mann ist. Eine schwache Stunde der Bäuerin, mit einem jungen Mann, deren Folge ein Kind ist, das der Bauer zwar vor der Welt als sein eigenes anerkennt aber der Bäuerin diesen „Fehltritt“ niemals verzeihen kann, was zu vorwiegendsten Verhältnissen führt, die später teilweise tragisch enden. Der Bauer betrachtet dieses Kind als den Schandfleck der Familie, aber später im hohen Alter, als er von seinen eigenen Kindern von Haus und Hof vertrieben wird, nimmt dieses Kind ihn hilfsreich auf und wird sein „rechtes Kind.“

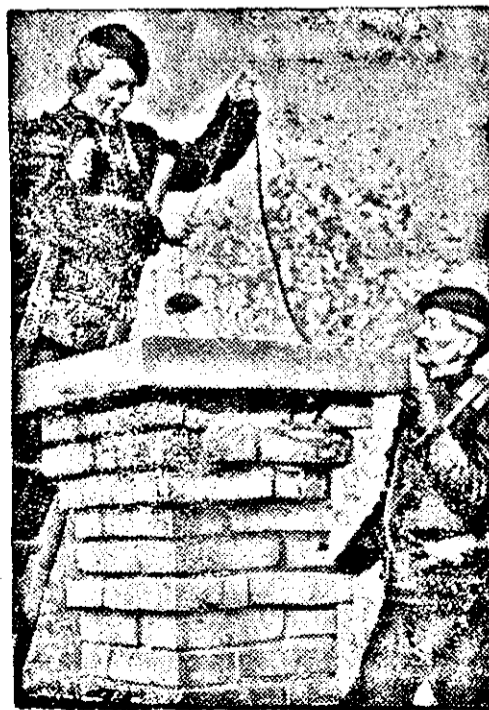
„Wirtschaftsrundschau“.

Monatsmitteilungen der Hermannstädter allgemeinen Spartassa.

*) Das eben erschienene Heft 2 ist im Hauptteil der geschlichen Neuordnung des Bank- und Genossenschaftswesens gewidmet und enthält u. a. „Grundsätzliches zur neuen Bankgesetzgebung“ von Erik Kasper, „Durch Wirtschaftserberatung zur Wirtschaftsgesundung“ von Ernst Fr. Beer, eine Studie über „Die deutschen Banken Siebenbürgens im Jahre 1934“ von Gustav Belkauer, einen Aufsatz über die „Neuregelung des Genossenschaftswesens“ von Friedrich Brechner sowie die Wiedergabe des neuen Kreditgesetzes vom 20. April 1935.

In der Rubrik „Leistung und Werbung“ sind interessante Angaben über die Entwicklung des Neugeschäfts der Hermannstädter allgemeinen Spartassa enthalten. Unter den „Eigenen Mitteilungen“ ist die Aufnahme der Darlehensgewährung an Landwirte durch die Hermannstädter allgemeine Spartassa als besonders wichtig hervorgehoben.

Der 3. Teil „Wirtschaft und Finanzen“ enthält u. a. eine Stellungnahme zum Wirtschaftsabkommen zwischen Rumänien und Deutschland, sowie eine Reihe von Nachrichten über Wirtschaftsunternehmungen. Eine Bücherschau schließt das Heft ab, dem diesmal auch eine Kunstdruckbeilage mit Ansicht und Beschreibung des Hauptanstaßgebäudes beigegeben ist.



Die erste Frau Rauchfangkehrerin
Eine junge Ungarin, die zu einem Schornsteinfegermeister in die Lehre gegangen ist, ist auf dem Wege, Ungarns erste Schornsteinfegerin zu werden.

ABENDS **GRAIN DE VALS** Abführmittel
EIN, Abmagerung

Die Ausstellung „Bukarester Festmonat“
wurde verlängert

Die im Carol-Park veranstaltete städtische
Ausstellung bleibt bis 1. Juli geöffnet.

Niemand veräume es, diese einzigartige Ausstellung zu
besichtigen. — Die hauptstädtischen Hotels, Gasthäuser u.
Kaufhäuser räumen den Besuchern außergewöhnliche Be-
günstigungen ein.

Die Staatseisenbahnen gewähren einschließlich bis 24.
Juni und vom 28. Juni bis 1. Juli einschließlich
eine 50%ige Fahrtermäßigung

Mindestpreise für Schafwolle.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat für Schafwolle Mindestpreise festgesetzt, unter welchen von den Züchtern nicht gekauft werden darf. Die Preise sind folgende: Tzigaja Wolle 55, Merino 66, Tzigaja aus der Dobrubtscha 45, lange grobe Wolle schwarze 30, weiße 33 und Schwanzwolle 27.50 Lei.

Regel-Wettstriebe in Lipova

Den romantische Gesangverein „Dobna“ veranstaltete dieser Tage im Restaurant Japan ein Regel-Wettstriebe, wobei folgende Teilnehmer Preise gewannen: Franz Stern, Peter Dragicsan, Theodor Damacus, Franz Csillag und Stefan Furchela.

Förderung des Fremdenverkehrs durch ein nationales Amt.

Bucuresti. Das Innenministerium plant die Errichtung eines Landesverkehrsamtes zur Förderung des Fremdenverkehrs und der Touristik. Dieses soll das Amt vom Generalsekretär des Innenministeriums werden, dem ein Ausschuss unterstellt sein wird. Diesem Ausschuss werden Vertreter der Ministerien für Gesundheit, Luftfahrt, Eisenbahn, der Hafen- und Schiffsverwaltung, des Großen Generalstabes, der Presseverwaltung, der Jagddirektion, des Automobilklubs usw. angehören.

Wahrscheinlich werden die Sicherheitsbehörden, die dem Innenministerium unterstehen, durch verschiedene Schikanen dazu beigetragen, daß Ausländer zum Ausgebrauch nur einmal und nie wieder hierher kamen. Hoffentlich wird es jetzt anders werden.

Durch Sensenschmitt getötet

In der sächsischen Gemeinde Großschweinem fuhr der Arbeiter Alexander Glatzmann vom Feld nach Hause und verlor sich an einer bei einem Nachbarwagen herausstehenden Sense so schwer, daß er kurz darauf im Hermannstädter Spital unter schmerzlichen Schmerzen gestorben ist.

Original Maffey-Harris-Garbenbinder - Nähmaschinen

5, 6, 7, 8 Fuß breit, sind zu ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen vom Lager zu haben, dorthin auch original Fabrikbestandteile zu Maffey-Harris-Maschinen jeder Ausgabe zu billigen Preisen zu haben bei der Generalvertretung für das Banat.

Industria-Economia

für Handel und Gewerbe

Timisoara,

J. G. Dratiann 34. Tel. 9-14.

Unglücksfall in Bacia beim Glockenaufzug.

In der reformierten Gemeinde Bacia bei Simeria wurden dieser Tage zwei neue Glocken in den Kirchturm aufgezogen. Während der Arbeit geriet die Hand des Landwirtes Andraas Sos in den Flaschenzug, welcher ihm die Hand entzwei spaltete. — Die Glocken sind aus Stahl gegossen und wiegen 3 bzw. 5 Weberzentner. Sie wurden in den Reschpawerken angefertigt.

Die Rache des Knechten

Die Ernte seines Arbeitsgebers vernichtet.

In der Araber Gemeinde Mii hatte der Knecht Dumitru Guleas mit seinem Herrn einen Streit, worauf dieser ihm seine Stelle kündigte. In der Nacht ging hierauf der Knecht mit einem seiner Freunde in den Gemüsegarten seines Herrn und riß alle Pflanzen und Blumen heraus. Der Schaden des Landwirtes beläuft sich auf 30.000 Lei. Die höchsten Würdigen werden verhaftet.

Helmitol

So wichtig die äußere Säuberung auch ist, die Reinigung der inneren Organe ist noch wichtiger. Bedenke man, dass täglich ca. 500 Liter Blut durch die Nieren eines Menschen fließen, um dort gereinigt zu werden, so versteht man, wie notwendig von Zeit zu Zeit eine gründliche Säuberung der Nieren und Blasenwege mit Helmitol-Tabletten ist.

HELMITOL

zur inneren Hygiene.

Neue Handels-Ordnung wird abgelehnt

Einmündige Unzufriedenheit der Exporteure und Importeure

Bucuresti. Die Neuordnung der Einfuhr und Ausfuhr wird einstimmig abgelehnt, da sowohl die Exporteure als auch die Importeure einen noch ärgeren Rückgang befürchten.

Besonders heftig protestieren jene Importeure, die ausländische Waren schon lange vorher auf Kredit zum höchsten amtlichen Verkaufs kaufte und nun sollen sie die zur Zahlung ihrer Schulden notwendigen fremden Wärluten mit einem 44 prozentigen Zuschlag kaufen.

Aber auch die übrigen Kaufleute u. Importeure, die keine älteren Schulden haben, betonen, daß nicht alle Importwaren die Zuschlagsgebühr von 44 Prozent des offiziellen Kurzes der Devisen ertragen können. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Gebühr nach der Kalkulation des Ministeriums 5.5 Milliarden ergeben wird, wovon durchschnittlich eine 50prozentige Ausfuhrprämie bezahlt werden könnte.

Da aber die Ausfuhrprämie durchschnittlich kaum 25 Prozent beträgt, ist eine so bedeutende Belastung des Importes mit der 44-prozentigen Gebühr überflüssig, aber auch unverständlich. Die Interessierten verlangen die Herabsetzung der Zuschlagsgebühr, vor allem aber die Einteilung der Importeuren in verschiedene Kategorien, die verschiedene Zuschlagsge-

bühren bezahlen sollen.

Die Exporteure sind mit der festgesetzten Exportprämie von durchschnittlich 25 Prozent ebenfalls unzufrieden. Es wird darauf hingewiesen, daß gewisse Artikel, wie Mineralwasser, Butter, Fischkonserven usw. eine Prämie von nahezu 100 Prozent erfordern, um im Ausland konkurrenzfähig zu können.

Auch der Export von Eiern und Geflügel ist gefährdet, denn während die Nachbarstaaten für diese Artikel eine Ausfuhrprämie von 50—60 Prozent bezahlen, ist die rumänische Eierausfuhr sogar mit einer Ausfuhrgebühr von 8 Prozent des Kaufwertes belastet.

Das neue Regime bestimmt für die Eierausfuhr nach England und Spanien eine Prämie von 30 Prozent. Der Eierexport nach England würde aber eine Prämie von 80 Prozent erfordern, um mit den Nachbarstaaten konkurrenzfähig zu können.

So geht es nun zwei Jahre in einem ewigen Auf und Nieder, Kreuz und Quer, Drinnen und Draußen. Niemand hofft mehr von der Regierung eine Besserung der Lage, da sie durch den inneren Zwiespalt und aus Mangel an wirtschaftlichem Weitblick nichts zur Belebung unserer Wirtschaft beizutragen vermag.

Kartelle wuchern das Volk aus...

Ein interessantes Buch, warum der Zement, Papier, Zucker, Textilwaren etc. so teuer sind.

„Die industriellen Interessengemeinschaften, die Truste und Kartelle“ betitelt sich ein interessantes romantisches Werk von Constantin W. Dantriu, das soeben erschienen ist.

In der Einleitung sagt der Autor: Die Truste und Kartelle als wirtschaftliche Erscheinungsformen konnten in der Vergangenheit vernachlässigt werden, heute aber kann man sie, besonders bei uns, wo sie vom politischen Protektionismus unterstützt werden, den Markt beherrschen, den Konsumenten ausbeuten und den kleinen Produzenten ruinieren, nicht mehr übersehen.

Trotz unserer kalten Gedränge, zwingen uns die Kartelle, für den Zement den fünffachen Preis zu bezahlen, trotz unserer umfangreichen Waldungen ist das Papier so teuer wie das Pergament im Mittelalter und trotz der reichen Zuckerrübenfelder sind die Zuckerpreise für die Bauernklasse unerschwinglich.

Die Reglementierung der industriellen Kartellvereinigungen auf gesetzlichem Wege ist kein einfacher Wunsch mehr, sondern eine gebotene Notwendigkeit. Die Öffentlichkeit in objektiver Weise über Wesen, Bedeutung und Funktion der Kartelle und Truste aufzuklären, wie auch der Gesetzgebung beschreibende Anhaltspunkte zu geben, dies ist der doppelte Zweck des Wertes. Das lehrreiche Buch ist um 40 Lei in allen Buchhandlungen erhältlich.

Regenmangel in Bessarabien

Bucuresti. Laut den Berichten sind die Ernteaussichten für Weizen in Ostentzen, Muntien und dem Cabaltar ausgesprochen gut, dagegen in den einigen Komitaten, wie in Tighina, Gerasa Alba, Olt, Fagaras und Covurlui macht sich Regenmangel fühlbar.

Gew. türkischer Kronprinz

stetig verfolgt.

Budapest. Der ehemalige türkische Kronprinz Abdul Hadir lebte Jahre lang in Budapest und führte ein typisches Schlemmerleben, bis ihm das Geld ausgegangen ist. Er verstand es aber mit Hinweis auf den im Schwere stehenden Prozeß gegen die Türkei auf Herausgabe des Familienschates nach seinem verstorbenen Vater Sultan Abdul Hamid, Deuten Geld herauszupumpen, und in Hotels, Restaurants usw. schuldig zu bleiben. Vor kurzem war es aber mit dem Schuldenmachen auch nichts mehr und der zum Hochstapler gewordene Kronprinz verschwand. Da er auch dem Steueramt einen hohen Betrag schuldet, wird der Sohn des letzten türkischen Sultans stetig verfolgt.

30.000 Hundertjährige

gibt es in Rußland.

Laut Meldungen aus Moskau gibt es in Rußland 3 1/2 Millionen Menschen im Alter von über 70 Jahren, 969.000 im Alter von über 80 Jahren und 29.562 im Alter von über 100 Jahren. Interessant ist, daß die Mehrzahl derer, die dieses Alter erreichen, Frauen sind. Besonders hoch ist die Zahl der Menschen, die ein hohes Alter erreichen, im Kaukasus, wo gegenwärtig 8.974 Menschen (0.16 Prozent der Bevölkerung) über 100 Jahre alt sind.

Strumpfloze Mode

wird von den Strickereien und Strumpfhändlern bekämpft.

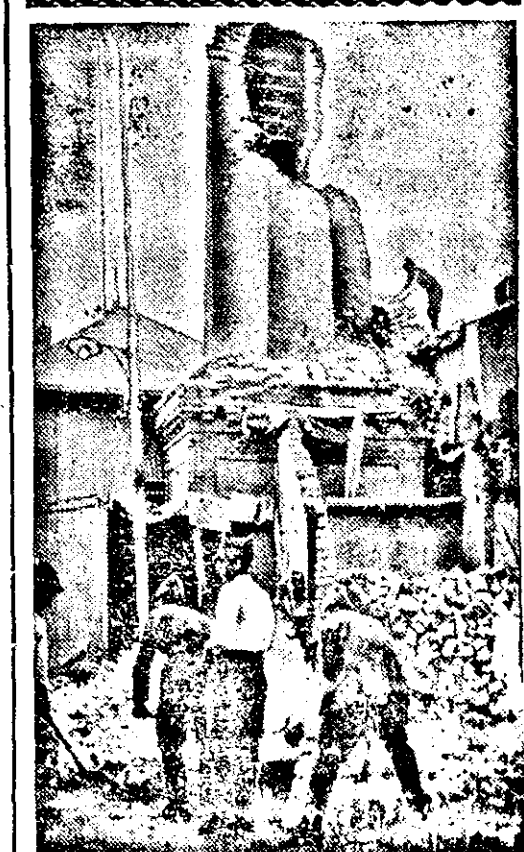
Mit unbelibeten Beinen zu gehen, ist bei Frauen an heißen Tagen sowohl aus dem Standpunkt der Bequemlichkeit, wie auch Gesundheit und nicht zuletzt auch aus Sparsamkeitsgründen üblich.

Noch bevor warmes Wetter diese Sitte für heuer ermöglichte, ist ihr der Krieg erklärt worden. Eine englische Wirtin in Bielefeld hat allen Arbeiterinnen erklärt, daß sie bei der Arbeit Strumpfloze tragen müssen. Das wäre noch aus geschäftlichen Gründen begrifflich, wenn die Fabrik die Strümpfe ihren Arbeiterinnen gratis geben würde.

Die berechtigten Strumpfhändler wollen in den großen Zeitungen veröffentlichen, daß keine Frau aus gesundheitlichen und auch ästhetischen Gründen mit nackten Beinen auf die Straße gehen soll.

Anderer wollen wieder durch die Bürgermeister eine Verordnung erreichen, mit dem Hinweis, daß man den arbeitenden Männern helfe, wenn man die Frauen dazu bringe, von der strumpflozen Mode abzugehen.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn...



Wirbelsturm im Altreich

Wir berichteten, daß die Stadt Gurgulu von einem Unwetter heimgesucht wurde, das furchtbare Verwüstungen anrichtete. Unser Bild zeigt auch einen 37 m hohen Fabrikschornstein, der vom Unwetter umgerissen wurde.

Programm-Wend in Sipova

Der Sipovaer Arbeiter-Gesangverein veranstaltet im Hotel „Central“ einen mit Tanz und Mitternachtsfeier verbundenen Abend, der sehr gut gelungen ist.



Chauffeur rettet 3 Menschen bei Schag aus der Lemesch.

Aus Schag wird berichtet: Das Mädchen Klara Papp und Wizzi Bart unternahm n mit einem jungen Mann namens Will Kugler, alle drei aus Timisoara, eine Autofahrt auf dem Lemesch.

Gesunder Körper ist nur dort möglich, wo der Organismus durch häufiges Reinigen von der Schlacke des Verbauens u. deren Abfall befreit wird.

Gastwirt Anton Koppi in Hajfeld gestorben.

In Hajfeld ist der angefehene Gastwirt Anton Koppi nach langem Leben im 69. Lebensjahre gestorben.

Neuer Pfarrer in Großtomlosch.

Die Pfarrstelle in Großtomlosch hat mit der Vertretung der in Folge des Ablebens des Pfarrers Michael Bucheder vakant gewordenen Pfarre in Großtomlosch den bisherigen Kaplan in Ulab Julius Krichlin besetzt.

Milzbrand in Batiz.

Wie uns aus der Araber Gemeinde Batiz gemeldet wird, ist dort eine Milzbrandseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen.

Das Glück von RAGENTHIN Roman von Bernhard Lönzer



(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und plötzlich regte sich in ihr der Wunsch, einzutreten. Es mußte sich in einer solchen Sommernacht herrlich darin träumen lassen!

Da hatte sie ihrem Verlangen schon nachgegeben. Sie ging die breiten Stufen hinauf und öffnete die verschlossene, dunkelgrün gefärbte Tür, die sich mit leisem Ton in den Bändern drehte.

Seine Dämmerung schwang durch den nachts stillen Raum, die sie empfing. Durch die Fenster warf der Mond sein weißes Licht herein, über die mit Seide bespannten Wände und Sessel denen einflügelte leuchtende Rosenfarbe die Zeit hatte verblasen lassen.

Jutta ließ sich in einen der alten Sessel sinken. Vor ihr an der gegenüberliegenden Wand hing ein prachtvoller Gobelin. Er stellte eine schmale Frauengestalt in knappen, lang herabhängenden Gewand dar, die einen Falken in der erhobenen Hand hielt.

Stimmend sah Jutta sich um. So manche Frau mochte vor langer Zeit hier gewollt haben. Dies trauliche, rosarote Gemach mochte, manch stille Lebensglück, vielleicht auch manche dunkle Stunde des Leidens gesehen haben. Vielleicht hatte auch die Mutter während ihres kurzen Aufenthalts auf Ragenthin manchmal hier gesessen und geträumt von künftigen Tagen des Glücks — ein Traum, der nicht in Erfüllung gegangen war...

Jutta lehnte sich zurück. Gerade vor ihr funkelten zwei Sterne golden durch eine Lücke im dunklen Baumgewölbe da draußen.

Würde auch ihrem Sehnen nach einem nahen oder fernem Glück die Erfüllung verweigert bleiben?

Ach, sie mochte jetzt nicht denken — nur träumen, träumen...

Mit geschlossenen Augen sah sie weit zurückgelehnt da. Wie schön das war! Wie unbeschreiblich schön!

Beste Wünsche draußen auf dem Kies ein Schuß. Sie hörte es nicht. Ganz langsam war sie in einen wohligen Schlummer hinübergesunken.

Klaus war schon fast einer Stunde ruhelos durch den Park gewandert. Seine Gedanken waren bei den geliebten Mädchen gewesen. Vom Leich aus hatte er plötzlich ein helles Licht in der Nähe des Pavillons aufstehen und wieder verschwinden sehen. Jutta? War es Jutta gewesen?

Nach kurzer Ueberlegung war er herangekommen und hatte sich nach ihr umgesehen, ohne sie aber entdecken zu können. Jetzt stand er lauschend vor dem Pavillon. Nichts regte sich ringsum, kein Laut war zu hören.

Da sah er daß die Tür halb offen stand. Seine trat er hinzu. Ein kurzes Zögern, dann stand er schon auf der obersten Stufe und lugte um die Ecke des Türpfostens in den dämmerigen Raum. Von Jutta war nichts zu sehen.

Weber zögerte er einen Augenblick, dann trat er leise ein. Und jetzt gewahrte er die leichte Mädchenfigur dort in dem blakroten Sessel.

Wie ein Engen und Allingen ging es mit einem Male durch ihn hin. Was für ein wundervolles, bewundernswürdiges Bild das war!

Er atmete kaum. Regungslos starrte er zu Jutta hinüber, die, mit leicht zur Seite geneigtem Kopf, mit ihr in den weißen Mondflur sah.

Sie hielt die Augen geschlossen. Schließte sie etwa? Wie vorsichtig, unhörbaren Schritten trat Klaus näher.

Ja, sie schlief. Ihr Atem ging in leisen, gleichmäßigen Zügen. Ihre Lippen waren leicht geöffnet.

Klaus beugte sich herab, mit trübenden Blicken umfahnte er das liebe, süße Gesicht des geliebten Mädchens.

Lange stand er so, in ihren Anblick versunken. Wie nahe war das Glück! Brauchte er nicht nur zuzugreifen, um es für immer zu haben? Oder war es wirklich für ihn unerschwingbar?

Mit einem schweren Atemzug schüttelte er sich wieder auf. Leise trat er zur Seite und ließ sich auf einen Sessel nieder, der in der Ecke des Raumes stand, tief im Dunkel des Schattens der beiden zusammenstoßenden Wände.

Unbewußt ließ er seinen Blick auf Jutta ruhen. Ihr Haar leuchtete wie ein Selenit aus Mondschein und Sternlicht.

Draußen vor dem Fenster spielten die Blätter der Klematis leise im Nachtwind. Wie zarte, schmelzende Hände glitten die leicht bewegten Schattien über Juttas Gesicht.

Die Uhr vor dem Schloßraum hob zu schlagen an. Wie feine, dünne Tropfen kletterte die kurzen Schläge durch die laue Sommernacht herab.

Da regte Jutta sich im Traum. Dann sah sie wieder still. Klaus rührte sich nicht, aber seine Puls-Klopfen wie feine, verborgene Hämmer.

Manfred von Ragenthin hatte noch zu arbeiten gehabt. Durch das offene Fenster seines Arbeitszimmers hatte er Klaus noch spät in den Park gehen sehen. Das gebrühte, ruheloze Wesen des Sohnes machte ihm schon seit langem schwere Sorge. Zweifellos war es auch heute wieder die innere Unruhe, die Klaus noch zu später Stunde in den Park trieb.

Nachdem geraume Zeit vergangen war, ohne daß Klaus wieder zurückgekommen war, erhob er sich beunruhigt und ging hinaus, um nach ihm zu sehen.

Leise, lautlose Schritte herrschte im Park. Von Klaus war nirgends eine Spur zu entdecken.

Als Manfred von Ragenthin am Pavillon vorüberkam, fuhrte er plötzlich — die Tür stand offen.

Nach kurzem Bestimmen schritt er die wenigen Stufen hinauf und blieb in der Tür stehen, den dämmerigen Raum mit den Blicken absuchend.

Von Klaus war auch hier nichts zu sehen. Aber dort, in dem Sessel — war das nicht Jutta?

Ganz still, wie eine Schlafende, lag das junge Mädchen da. Was es wirklich Jutta?

Zögernd und mit leisen Schritten trat Manfred von Ragenthin heran. Ja, es war Jutta. Und sie schlief.

Ueberrascht und erschrocken, was er tun sollte, stand Manfred von Ragenthin vor ihr.

Was mochte das Nebe, arme Ding hierher in die nächtliche Einsamkeit getrieben haben?

Er neigte sich über sie. Mit einem Blick voll tiefer, warmer Bärtlichkeit sah er ihr ins Gesicht, auf dem der Abglanz eines stillen, glücklichen Traumlächelns zu liegen schien. Ganz ganz und sacht fuhr er ihr mit der Hand über das selbstig schimmernde Haar.

Er hörte nicht, wie aus der dunklen Ecke hinter ihm ein leiser, seltsam gepreßter Laut kam, der wie ein unterdrücktes Aufstöhnen klang.

Klaus war im ersten Augenblick maßlos überrascht gewesen, den Vater hier eindringen zu sehen. Was hatte das zu bedeuten? Wie konnte der Vater wissen, daß Jutta sich hier befand? Und warum ging er ihr nach?

Ein lähmendes Gefühl überkam Klaus plötzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Radnaer Ordensbruder in der Marosch ertrunken.

Dieser Tage ist der Radnaer Ordensbruder Stefan Domolos, der kurz vor seiner Entwehung stand während des Badens in der Marosch ertrunken. Der junge Mann konnte nicht schwimmen und traute sich zu tief in das Wasser hinein, bis er von der Flut erfasst wurde. Seine Leiche wurde einige Hundert Meter weiter unten an das Ufer geschwemmt.

100 Ärzte am Arztekongreß krank geworden.

Aus Paris wird berichtet, daß trotz aller Ernsthaftigkeit dennoch spähhafte Fälle berichtet, daß über 100 Ärzte, die am Arztekongreß der Ärzte teilgenommen hatten, nach dem Abendessen erkrankten und unter ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Den Ärzten ist nicht von den vielen Kongreß-Abenden übel geworden, sondern vom Abendessen. Jrgendein verbreiterischer Witzbold soll Gift in die Speisen geschmuggelt haben, um zu sehen, wie sich eine Sauche unter Ärzten auswirkt.

Bevor Sie Ihren Möbelbedarf anschaffen, besuchen Sie den Kunstmöbelbetrieb HERMANN, Arad, Fischer Elz-Palais, Str. Consistorial No. 7.

Advertisement for 'Eisenhandlung „Ferrum“' featuring text about iron goods, prices, and contact information for Timisoara.

Baldwins erster Gang.



England's neuer Ministerpräsident auf dem Wege zum Buckingham-Palast, wo er von König Georg in Audienz empfangen wurde.

Rathweihfest in Schebel

Die in der rumänischen Gemeinde Schebel wohnenden Deutschen feierten heuer das Rathweihfest. Vormittag las der Postkaplan Pfarrer Nikolaus Mathias ein Hochamt und nachmittags wurde das Rathweihfest abgehalten. Vor der Kirche war ein Maibaum errichtet, wo der erste Geldherr Franz Kneip nach einem Spruch den Strauß verweigerte. Als Maibaumkinder erstand Peter Silber den Strauß und schenkte ihn dem Fräulein Maria Kneip, Tuch und Gut hat Johann Kneip gewonnen. Zweiter Geldherr war August Monzenbach und Rathweihburschen waren: Peter Silber, Josef Waberle und Franz Weber. Die Musik besorgte die Kapelle Gutkunst aus Baratz.

*) Bei Verdauungsstörungen, Magenverstimmungen, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen schafft früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser schnell offenen Leib, gute Verdauung und geregelten Blutkreislauf.

Im Spiel den Kameraden erschossen

Ende Dezember schied das Gendarmereiposten der Gemeinde Cacoba Kenntnis davon, daß im Walde Waffen versteckt seien. Der Postenführer Dumitru Dimarescu fand auch tatsächlich fünf Gewehre und einen Revolver, die dem Dabitaer Gericht abgeliefert wurden. Über den Postenführer von Cacoba noch jener von Gveoni namens Johann Wabelcu haben die Waffen untersucht, um festzustellen, ob sie nicht vielleicht geladen sind.

Der Korporal Gabriel Macoana nahm eines der Gewehre zur Hand, um dasselbe seinem Kameraden, dem Soldaten Johann Simanban, zu zeigen.

Gleichzeitig richtete er das Gewehr gegen den Soldaten und zielte auf ihn, wobei sich die Waffe plötzlich entlud. Die Kugel drang dem Unglücklichen Soldaten in den Oberschenkel.

Im Simisoaraer Militärspital erbrachte, ist er acht Tage später, infolge einer Infektion, die durch die getroffene Kugel eintrat, gestorben.

Nun wurde der Korporal vom Simisoaraer Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis, sowie zur Zahlung von 500 Lei Geldstrafe und 500 Lei Prozesskosten verurteilt.

Danklagang.

Hiermit spreche ich meinen innigsten Dank aus: Herrn Polizeidirektor Kovacs, Polizeihauptmann Baum, dem gesamten Offizierskorps der Krader Polizei, der Polizeimannschaft und schließlich dem Krader Polizeikommandanten, die gelegentlich der Beerdigung meines unbeglückten Sohnes

Joset Viljo

durch ihre Teilnahme an dem Begräbnisse, meinen Schmerz zu lindern versuchten. Desgleichen sei auch für die Blumen- und Kranzspenden, sowie alle Teilnehmer an dem Begräbnisse herzlich gedankt.

Kreuzrad, den 18. Juni 1935.
Die trauernde Mutter
Witwe Viljo

Der neue Kinderwagenschlager Modell 1935 bereits angelangt Beschäftigung ohne Kaufzwang bei

Jullu Schwarz
Simisoara I. Str. Moroz I.



Der enttäuschte Liebhaber

Der junge Mechaniker Alois L. hat sich vor dem Bezirksgericht in Straßachen zu verantworten, weil er im Hause des Eisenbahnpostkonfisten F. die Scheiben eines Fensters samt Rahmen durch Steinwürfe total zertrümmert hat.

Der Privatbeteiligte gibt als Zeuge an, seine Tochter habe ihn eines Nachts darauf aufmerksam gemacht, daß A. L. sich dem Hause näherte. Er habe hinausgeschaut und tatsächlich den Angellagten erkannt. Der Angellagte habe sich dem Fenster genähert und mehrere Male an dasselbe geklopft. Darauf sei er zurückgetreten, habe im Hofe mehrere Steine ergriffen und gegen das Fenster ein regelrechtes Bombardement eröffnet. Wie Zeuge värm geschlagen habe, sei der Angellagte davongerannt.

Richter: Was hat ihn zu dieser Tat veranlaßt?

Zeuge: Darüber wird meine Tochter Aufschluß geben können.

Die Zeugin Alexandra F., die Tochter des Privatbeteiligten, gibt an: Der Angellagte Alois L. ist seit längerer Zeit mein Verehrer. Aber nur nur so . . .

Richter: Sie meinen nur so — platonisch.

Zeugin: Wie, bitte? Ich verstehe nicht.

Richter: Nun so . . . oberflächlich. (Weiterkeit im Zuscherraum.)

Zeugin: Ich hab mit ihm gar nichts.

Richter: Das wollte ich eben sagen. Also wie war es?

Zeugin: Er hat mit an diesem Abend viele Liebeserklärungen gemacht und mir zugeflüstert, ich soll ihn zu mir ins Zimmer lassen. Ich habe ihn natürlich innerlich ausgelacht, aber da er so aufgeregt war, habe ich schließlich versprochen, ihm das Fenster zu öffnen. Es war verabredet, daß er in der Nacht kommt. Ich habe mir gedacht, wenn er kommt, werde ich ihn draußen lassen und ihm den Kopf zurechtsetzen.

Richter: Er war also aufgeregt und da haben Sie ihn beruhigen wollen.

Zeugin: Ja.

Richter: Ich glaube aber, mit solchen Versprechungen regt man junge Leute noch mehr auf. (Weiterkeit im Raum.)

Zeugin: Ich habe es nicht gewußt. In der Nacht habe ich gewacht. Dem Vater habe ich natürlich sofort von der Sache erzählt und der Vater hat mich sehr gescholten.

Richter: Sehr mit Recht.

Zeugin: Und wir haben beide gewacht und er ist auch schließlich nach Mitternacht gekommen. Er kommt und klopft ans Fenster, das ich ihm nach der Verabredung hätte öffnen sollen. Wie er mehrere Male umsonst geklopft hat, ist er wahrscheinlich

sehr böse geworden, denn er hat im Hof Steine ergriffen und hat sie gegen das Fenster geworfen. Die Scheiben und der Fensterrahmen sind ganz zertrümmert worden.

Richter: Und Sie haben genau gesehen, daß es der Angellagte war?

Zeugin: Gewiß, sowie ich ihn jetzt sehe. Ueberrall ist Schnee gelegen und da hat man deutlich gesehen.

Richter zum Angellagten: Nun, was sagen Sie dazu?

Angellagter: Es ist alles wahr, Herr Richter. Ich gebe es zu. Aber daran ist nur sie schuld. Wozu vernarrt sie mich so?

Richter: Selbst wenn man aufgezoogen wird, hat man noch nicht das Recht, Scheiben zu zertrümmern.

Angellagter: Aber ich war so furchtbar aufgeregt.

Richter: Kann ich mir denken. (Große Heiterkeit im Zuscherraum.) Aber besinnungslos waren Sie nicht?

Angellagter (wild): Ja, Herr Richter, ich war ganz besinnungslos. (Neuerliches Gelächter.)

Richter: Ich bitte, die Sache ist weniger humoristisch, als man glaubt. Ich fordere entschiedene Ruhe. (Zum Angellagten): Ich verurteile Sie mit Rücksicht auf Ihre Unbescholtenheit und den Umstand, daß Sie sich zur kritischen Zeit in einer gewissen Erregung befunden haben, zur Arreststrafe in der Dauer von drei Tagen, die in eine Geldstrafe von 300 Lei umgewandelt wird, sowie zum Ersatz des Schadens in der Höhe von 580 Lei. Nehmen Sie die Strafe an?

Angellagter: Jawohl, ich nehme sie an.

Richter: Und bauen Sie künftig weniger auf solche Versprechungen. (Zur Zeugin gewandt): Sie aber werden in Zukunft mit solchen Zusagen nicht so freigelegig sein. Verstanden?

Zeugin: Jawohl.



Billige FIRMUNGSGESCHENKE!

Lager in Gold, Eheringen, Pendeluhren, Wecker- u. Taschenuhren, Double-Ketten u. Medaillons (Antike Juwelen).

Geza Utvinyancz

Simisoara, Innere Stadt, Plaza Bratiana, neben Stoffhaus Rabong, 4. Etage. Kaufe Bruchgold und Silber.

Wo verbringen Sie Ihren Urlaub?

Billige Pauschalkuren nur bei „Europa“ Nationale Rumänische Reise- und Fremdenverkehrs-Organisation.

Hotels unter eigener Leitung. Arrangements von Pauschalkuren in:

Buziasch,
Carmen Sylva (Novila Techirghiol)
Episcopesti,
Iacul Chilcos
Balle Herculanee
Ocna Sibiului
Sovata
Tusnad

Vertretungen in allen größeren Städten.

Todesfälle

In Benaulehm ist die 8-jährige Elisabetha Blicher an Diphtherie gestorben. — Auch die 81-jährige Katharina Bohn geb. Bräuer wurde dieser Tage zu Grabe getragen.

In Marjash verschied nach langem schwerem Leiden der 59 Jahre alte Johann Krugbaum.

In Arab ist die aus Großkomlosch stammende Frau Gertrude Ed geb. Boaner im 74. Lebensjahre gestorben. Sie wird von ihrem Sohn, Hans Ed Weingartenbesitzer in Arab, betrauert.

Kanonenslugeln aus der Türkenbelagerung.

Hat Erdarbeiten der Wiener Hofburg wurden in einer Tiefe von acht Metern zwei steinerne Kanonenslugeln ausgegraben. Die Kanonenslugeln wurden aus türkischen Geschützen im Jahre 1683 gegen die Wiener Festungsmauern abgefeuert.

Serren - Leinenanzüge

wäscht und bügelt am schönsten

Theresa Buttinger,
Dampfwäscherel,
Arab, Strada Confistorului No. 55

M ü h l e n zur Beachtung!

Übernehme Reparaturen von Mühlen, Plansichter-Umbauten, Instandsetzung schlechter gehender Mühlen, Verbesserungen des Mahlerfahrens, wie auch alle in dieses Fach schlagende Arbeiten

Joset Viljoth, Mühlentechniker, Simisoara III. Str. Moruzbascau 68. (Trafiker-Gasse.)

Trauungen

In Beriamosch führte der Beamte der Korber'schen Hutfabrik Eugen G. Marx Fräulein Iringard Gabriella Gerz zum Traualtar.

Stefan Clet Privatbeamter aus Freiburg hat Fräulein Rosa Stib in Arab zum Traualtar geführt.

Emmerich Barga Arab und Elisabetha Picht Eschatowa haben den Bund der Ehe geschlossen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börjen-Gasse 2.

*) Verlobte werden, zur Möbelschau in die „Möbelzentrale“ Bene u. Comp., Arab, höflich eingeladen. — Große Auswahl in jeder Preislage. Kein Kaufzwang!

Wohnung der Mühlenkontrolloren

Die Wohnungsangelegenheit der Mühlenkontrolloren war bisher eine ungeklärte Frage. Das Finanzministerium hat jetzt dahin entschieden, daß die Mühlen nur jenen Kontrolloren Wohnung zu geben haben, die ständig und ausschließlich in der Mühle funktionieren. Solche Kontrolloren gibt es im Komitat Timis-Lorontal vier. Jenen Kontrolloren, die in die Mühlen nur delegiert sind, gebührt bloß ein Schreibtisch.

„Einmaleins der Liebe“

als neuesten Film mit Dulse Ulrich und Paul Hörbiger — würdigt „Hella“ — Meyers-Musiktheater — Nr. 9, die auch den Dichter E. Wolfgang Müller und den Schauspieler Alexander Golling vorstellt. Im selben Heft lernt die Hausfrau in Bild und Rezept Neues vom Spargel kennen. Nützliche Winke über Waschen und Blätten düstiger Stoffe erfährt die „Hella“-Leserin in Nr. 10. Welche überraschende Schönheitsverbesserungen ein zur Gesichtsförmung und Figur passender Hut mit sich bringt, lehren viele ausschweifreiche Bildbeispiele. Erhältlich vom Beber-Verlag, Leipzig, (Heftpreis 20 Pfg.)

Schwäbisches Volksleben

Auf dem Dach, da sitzt ein Greis, Der sich nicht zu helfen weiß. Ringsherum sind andere Greise, Lebenserfahren, klug und weise. Ihr Ansehen fällt zwar ins Gewicht, Doch Ihre Stimme hört man nicht

Unten tobt der Jungen Schar Wie es früher niemals war. Von Kraft geschwächt, Müd und trotzig, So manchem noch die Nase rotzig. Einigt sie das heiße Streben, Zu „ernstern“ unser Leben.

Mit Spott und Hohn begiebt man da, Vater, Onkel, Ota. Die alten Oefen, frisch und frant, Erlebt man auf die Schlächterbank. Der Kampf geht weiter! Ist nicht aus! Es steht ja noch das Deutsche Haus.

So mancher Posten ist noch frei, Da wahr man gern auch dabei. So wird denn hin- und hergeschaltet, Doch unser guter Herrgott waltet Und sorgt trotz allen diesen Tagen, Daß Bäume nicht zum Himmel wachsen.

O Schwabenvoll, o Schwabenvoll, Wacht auf aus der Kartoffel! Man klopft dir doch mit viel Erfolg, Tagtäglich aus die Hofe.

Der Sturm steht auf, steht du es nicht, Daß ringsherum die Blitze flammen? Nur immer drauf! doch stamme nicht, Stürzt Haus und Heimat dir zusammen.

Den Anstiel fort! reicht euch die Hand, Ihr Brüder in der Stadt, am Land Und schließt die Reihen, deutsch u. treu, Daß unser Bos einst besser sei!

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76er mit 2 Prozent Defez 420, 78er mit 2 Prozent Defez 425, Mais mahlfähig, prompt 250, Hafer 320, Raderweide 210, Weizenschrot 260, Meis 280, Mühlbrot 510, Bohnen 290, Nudelmehl 290, Moharfen 490 Lei per 100 Atlo.

Banater Weizenmarkt.

Weizenmehl: Müller 700, 1/2 — 1/4 670, 2/3 — 700, 6er 500 Lei per 100 Atlo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil., festgedruckte Wörter 3 Zeil. kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserate werden per Quadratmeter gerechnet usw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil.; im Textteil kostet der Quadratmeter 6 Zeil. und die einseitige Zentimeterhöhe 38 Zeil.

Maschinen, fast neu, Plansichter breitelig, Ganzliche Walze, kombinierte Kopperel, Griechische Maschine, sämtliche Aufsätze, Transmissionen und Riemen. Die Mühle ist komplett. Die Einrichtung wird auch allein — ohne Motor — verkauft. Mühle Winter, Mailat, Sub. Timis-Torontal. 823

Eisbüchsen, in jeder Größe für den Haushalt wie auch für Fleischhauer und Gastwirte etc., am billigsten beim Erzeuger Adolf Nagh, Arab., Bulev. Reg. Ferdinand No. 28. 795

25 HP Deutz-Motoren, 3 HP Petrol-Kaumotor, 60 cm Schrotter, Elevator, Grassmäher, Cormick, Fünf Fuß Garbenbinder „Massey-Harris“, gebraucht, betriebsfähig, billig zu verkaufen bei Josef Eggeb, Timisoara IV., Str. Bratianu 33. 799

Geprüfter Müller mit langjähriger Praxis sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 800

Erfahrene und Biederliche für alle Typen Garbenbinder bei Weich & Götter, Timisoara.

Suche Fleischhauer-Seiter (Stadtbewohner) zum sofortigen Eintritt. Johann Eberhardt, Sfanta-Anna (Naisanklanna), Sub. Arab. 804

Uhu, Adler, Geier, Bildkäse, Bären, Buchse, Fischotter, lebend, kauft Hans Knall, Albo-Julia.

Junger Verkäufer der Eisenbranche findet Dauerposten. Daniel Haupt, Fagaras.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung.“

Bienenlehre für Anfänger vom 1. bis 15. Juli. Auswärtige erhalten Kost und Quartier zu minimalen Preisen. Näheres bei Kaufmann Kraugott Hügel, Apiculturna, Arab-Gradije, Str. Lermulsi No. 76.



In jeden Haushalt schaut er 'rein, ob was müßig' zu verkaufen sein. Willst Du was kaufen, Mensch sei hell, Die Kleinanzeige schafft's zur Stelle!

Sommer wird die Kleinanzeige schnell und zuverlässig das aufführen, was Sie ohne großen Kostenaufwand kaufen müßten! Kleinanzeigen in der „Araber Zeitung“ haben sich tausendfach bewährt — sie sind die besten Vermittler der Privatwirtschaft!

Rundmachung.

Der nächste **Bieder Jahrmart** wird am 27. Juni i. J. abgehalten. Der Auftrieb sämtlicher mit Diabassen versehenen Tiergattungen ist gestattet. Gemeindevorsteherung.

Partenstühle 6 Zeil 30 — Gartenstühle 2 Zeil 100 — Gartenbänke 2 Zeil 100 — Kleintische 2 Zeil 8 — 10 — Liegestühle 2 Zeil 120 — Tischler-Typen per Meter 1 Zeil — Tischlerarbeiten und Pavillonen hier besten Kaufs zu billigen bei **Samberger** Arab., im Gebäude des Schwarzen Lamm

Harmoniums

für Schulgebrauch, Gesang- und Jugendvereine in verschiedenen Größen. Gebogene Ausstattung, strapasfähige Konstruktion, verblüffende Konfesse und Modulationsfähigkeit.

L. Wegenstein's Söhne

Orgel- u. Harmoniumbauanstalt

Timisoara III, Bulev. Mihail B-teazul 30.

Zeitgemäße Preise. Offerte kostenlos. Begründet 1888.

Inserate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird. Dies ist die „Araber Zeitung.“

Erntemaschinen, Johnston Binder 5, Fabrikat Massey Harris, zu sehr billigen Preisen prompt lieferbar,

vom Lager: **Eduard Karner & A.**

Timisoara, IV., Strada Ion Bratianu Nr. 41. Telegrammadresse: Karnerag. Telefon 8-90.

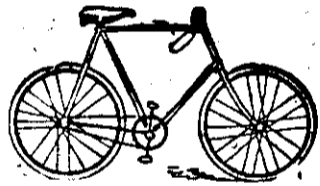
Das Dacia-Drahtgeflecht ist vom Gittern das Beste vom Billigsten das Billigste Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Zeil per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bozas & Sohn A.G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkstoffe (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara, II, Str. Gloriel 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina Plata Dragalina 10. Eingang Str. S. Bacarescu.



Herrn- und Damen-Ballonräder in größter Auswahl. Pneumatik und Fahrradbestandteile billig. Reparaturwerkstätte. Autogen-Schweißung. **Johann Schuber, Mechaniker** Timisoara II, Stefan cel Mare 5 (nahe Apotheke Jahner)

Druckfachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell



die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“

Telefon: 6-10.

Erfahrene zu Mähmaschinen

Rechtzeitig besorgen!

Größtes Lager in Reserveteilen für:

CORMICK DEERING JOHNSTON OSBORNE
MILWAUKEE KRUPP MASSEY HARRIS
FAHR PLANO WOOD ECKERT
AMBI CHAMPION PONTUS ARVIKA

Weiss & Götter,

Maschinenniederlage

Timisoara, IV., Str. J. C. Bratianu (Herrengasse) No. 30.



„Zweite Inlandsanleihe.“ Die zweite Inlandsanleihe soll angeblich schon in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden. Uebrigens ersehen Sie alles aus dem Zeichnungsprospekt, der vorher in den Zeitungen gewiß erscheinen wird.

Josef G., Buglasi. Schwalben können immer nur sehr kurze Zeit lebend in der Gefangenschaft gehalten werden, weil ihre Ernährung große Schwierigkeiten bereitet. Die Schwalbe ernährt sich nämlich ausschließlich von Fliegen, und zwar braucht sie solche Mengen, daß man sie ihr nicht beschaffen kann. An einer verunglückten Schwalbe, die man bis zur Heilung pflegte und ernährte, hat man die Mengen, die sie an einem Tage bedurfte, feststellen können. Zu einer Mahlzeit verzehrte sie 40-70 Fliegen, und da sie tagsüber etwa zwölf Mahlzeiten hielt, brauchte sie an einem Tag ungefähr 600 Fliegen. Es ist anzunehmen, daß der Vogel in Freiheit mit dieser Menge nicht einmal auskommt.

Dr. Tschanab. Wer seine Ware an Fremde verkauft, ohne dafür später Geld zu erhalten, ist selber schuld an seinem Schaden. Heute pflegt man keine solchen Kreditgeschäfte zu machen und die Tschanaber würden gut tun, ihren Vaprika erst dann abzuführen, wenn sie den Kaufpreis schon in der Hand haben.

Ch. Criscent. Das Blatt geht von uns an folgenden Tagen weg: Montag, Mittwoch und Freitag in den Abendstunden. Die Verspätung kann nur in Ihrem Betrieb geschehen, wo die Post, wie Sie schreiben, durch 3-4 Hände geht, bevor sie zugestellt wird. Sie müßten in der Betriebskanzlei vorsehen, damit die Postgebarung vereinfacht werde, oder das Blatt an Ihre Privatadresse bestellen.



Witzige Leute.
Selden wird Ludwig XI, von Frankreich soviel Lebensweisheit in kurzen Worten vernommen haben als von jenem Rischenfungen, den er einmal fragte, wieviel Besoldung er habe.
„Sobiel wie der König“, lautete die Antwort.
„Nun, und wieviel hat denn der König?“
„Sobiel, wie er braucht.“

Die gute Rolle.
Schlechter Schauspieler zum Direktor: „Habe ich in der Rolle, die ich in dem Stück spiele, Aussicht, dem Publikum, zu gefallen.“
Direktor: „Und noch welche guten Aussichten, denn Sie sterben schon im 1. Akt.“

Witzige.
Eine Dame sang auf einem Wohlthatigkeitsfest fürchterlich. Ein Herr, Klatschte un-aufhörlich. Gestel Ihnen denn der Gesang so gut?, fragte erfaunt ein Nebenmann.
„Das wohl nicht“, antwortete er und Klatschte weiter, „aber solange ich Klatsche, kann sie nicht singen.“

Witzig.
„An der Tür ist ein Bettler, der um etwas Essen bittet.“
„Geben Sie ihm ein Butterbrot.“
„Er sagte, daß er Aush bessere Tage gesehen hätte.“
„Geben Sie ihm noch eine Serviette dazu.“

Gang im Gegenteil.
Einer Witzig, wenn du ein hübsches Mädchen siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist! ...
Er: Im Gegenteil — gerade dann fällt es mir ein.

Rinderverwand.
Die Rabe hat sich dicht neben dem profselnden Kaminsfeuer ausgebreitet und singt behaglich an zu schnurren. Klein-Klächel flüstert zur Wamas: „Wusst, komm schnell, die Rabe singt an zu lachen!“